

Netz-Werk-Medizin Journal Spezial

CMD Kraniofaziale
Orthopädie

CMD | Editorial

- Der Stellenwert Gnathologischer Prinzipien
– im Rahmen ganzheitlicher Systemtherapie

CMD | In der Presse

Zwei aktuelle Artikel:

- Matrix-Rhythmus-Therapie und der
osteopathische Ansatz
- Interview mit Dr. Randoll – Idee & Umsetzung

CMD | Patientenfall

Matrix-Rhythmus-Therapie – Der richtige Rhythmus befreite mich von meinen Ohrgeräuschen



Auflage 1 | August 2010
Sonderproduktion | Auflage 5.000 Stück
€ 10,00 zzgl. MwSt. und Versand

**Erfolgreich im Netz-Werk
mit MaRhyThe**

Publikation für Mediziner und Patienten

Der Stellenwert Gnathologischer Prinzipien– im Rahmen ganzheitlicher Systemtherapie

Ein Artikel von Dr. Wolfgang Funk

Psychosomatische Beschwerden treten in unserer modernen, schnelllebigen Zeit immer häufiger, verbunden mit chronischen Schmerzen und Funktionseinschränkungen innerhalb und außerhalb des Kauorgans auf. Werden rein biomechanische Vorstellungen der Kaufunktion zur Diagnostik und Herstellung funktionellen Zahnersatzes angewendet, wird man diesen komplexen Einflüssen nicht gerecht. Eine erfolgreiche Methode u. a. zur Vermeidung von Misserfolgen wird durch die Kraniofaziale Orthopädie (nach Dr. E. Wühr) beschrieben.

Im Mittelpunkt der biomechanischen Beschreibung der Kaufunktion stand ursprünglich die Frage, eine Methode zu finden, wie man die Funktion eines natürlichen Gebisses mittels eines Artikulators simultan abbilden kann.

Ziel der Methode ist es, die Modelle von Oberkiefer (OK) und Unterkiefer (UK) so in einen Artikulator zu übertragen, um dort individuell funktionstüchtigen Zahnersatz herstellen zu können. Um die Lage des Unterkiefers zum Oberkiefer in dieser Position durch ein Registrat zu fixieren und auf Modelle übertragbar zu machen, wurde die Scharnierachse definiert. Bei dieser okklusalen Relation sollten sich die Kondylen in der hintersten, obersten und nicht seitenverschobenen Position befinden. Um diese Position bei einer ausschließlichen Rotation des UK reproduzierbar zu bestimmen, wurde die geführte „Zentrik“ eingeführt.

Diese virtuelle Scharnierachse durch die Rotationszentren beider Kondylen wird

im Schädel ungefähr (arbiträr) durch die Verbindung der äußeren Gehörgänge abgebildet. Zusätzlich wurde zur Festlegung einer Okklusionsebene ein dritter Punkt (Nasion oder Infraorbitale) definiert. Mit diesen Parametern werden OK und UK Modelle in einen Artikulator übertragen und verriegelt. Doch mit welchem Griff, mit welcher Kraft und in welche Richtung der Unterkiefer geführt werden soll und wo diese zentrische Position physiologisch zu sein hat, ist bis heute umstritten. Denn leider gibt es im Gegensatz zum Artikulator keine eindeutige physiologisch definierte Gelenkposition. Vielmehr wird die Lage der Kondylen durch den Tonus der gesamten beteiligten Muskulatur in Verbindung zu der habituellen Okklusion bestimmt.

Man weiß allerdings aus langer Erfahrung, dass diese Methode bei Patienten bei neuromuskulärer Ausgeglichenheit reproduzierbar war. Wann aber besteht diese Ausgeglichenheit, wie ist sie zu

erkennen und wie können wir diese Ausgeglichenheit, die wir in unserer Praxis als Gewebeverlässlichkeit bezeichnen, erreichen?

Gnathologie und Systemtherapie

Neben der Kaufunktion ist das Kauorgan besonders an der Stressverarbeitung beteiligt.

Emotionale Energie aus positivem Antrieb oder Stress wird physiologisch durch Muskelspannung auf die Okklusion (Knirschen und Pressen) übertragen. Bei dieser Muskelspannung mit unmittelbarem Zahnkontakt, treten, besonders in der Nacht, hohe Kräfte (bis zu 300 kp) auf. Es resultieren Zahnabrasionen und Stellungsveränderungen der Zähne sowie Verspannungen der gesamten beteiligten Muskulatur. Beteiligt ist dabei nicht nur die Kau-muskulatur, sondern die über den gesamten Einflussbereich des N. Trigemini gesteuerte Nacken-, Hals-, Schulter- und Rückenmuskulatur, das



Dr. Wolfgang Funk



Dr. Erich Wühr

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Dr. med. dent. Erich Wühr und
Dr. med. dent. Wolfgang Funk
Müllerstraße 7
93444 Bad Kötzing

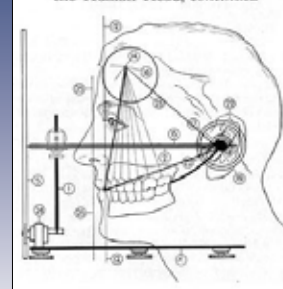
Tel.: 09941-1706

www.zahnarztpraxis-dr-wuehr.de

Früher: lokale skelettale Funktionsdiagnostik Mustererkennung - Strukturgestaltung



The Relation of the Articulator to the Human Head, continued



Wadsworth Universl Articulator
Philadelphia 1924

Die Gnathologie hat ihren Schwerpunkt auf der Biomechanik des Kauorgans im Rahmen der Funktionsanalyse.

gesamte posturale System und die Okkulomotoren. Diese enormen Kräfte wirken auf die Okklusion (Zähne), den Oberkiefer als „Spitze der Wirbelsäule“, auf das Kiefergelenk, das Schädelgefüge und auf die Wirbelsäule insgesamt.

Es ist offensichtlich, dass durch diese enormen Kräfte alle Zähne zwischen OK und UK in einen Vielpunktkontakt gezwungen werden. Frühkontakte werden durch Abgleiten des UK's, Nonokklusion durch Kompression im KG kompensiert. Die räumliche Position der Kondylen und der Disci müssen dieser Zwangspositionierung folgen. Diese Verspannungen können zu chronischen Beschwerden führen. Leitsymptom ist dabei nicht nur das Kauorgan (CMD) sondern auch Schmerzen der Nacken-, Schulter-, Rücken- und Kau-muskulatur. Bei über 65% unserer zugewiesenen Patienten dominierten Schmerzen im Bereich des Nackens und des Schultergürtels. Diese werden normalerweise nie beim Zahnarztbesuch vorgetragen. Bei über 95% unserer Patienten konnte durch Testmethoden ein Zusammenhang zur Okklusion festgestellt werden. Dies deutet darauf hin, dass bei diesen Patienten keine Ausgeglichenheit der beteiligten



Behandlung durch die rhythmische Mikroextensionstechnik

Heute: Pedocraniale, Myofunktionelle Prozeß-, Struktur-, Informations- diagnostik



MM suboccipitales et MM scaleni



MM suboccipitales et MM dorsi profundi
(Anatomieatlas „Prometheus“; Thieme Verlag)



Die ganzheitliche Systemtherapie berücksichtigt komplexe Wechselwirkungen mit dem Gesamtkörper

Muskulatur und keine eindeutige und reproduzierbare Position für den UK vorliegen konnten.

Therapiekonzept

Nach der im Curriculum von Dr. E. Wühr gelehrt und in seinem Buch „Kraniofaziale Orthopädie“ (VGM Verlag Bad Kötzing) umfassend beschriebenen Methodik erreichen wir die für eine Rekonstruktion notwendige „Gewebeverlässlichkeit“ des UK's.

Nach ausführlicher Schmerzanamnese und verschiedenen Testverfahren, wird bei einer vermuteten Beteiligung der Okklusion an den Beschwerden grundsätzlich eine Probebehandlung mit einer Jig-Schiene durchgeführt. Der UK wird dabei nur im Bereich der beiden Frontzähne in Schneidekantenhöhe horizontal abgestützt. So wird reflektorisch die Krafteinleitung auf die Zähne durch Entkoppelung der Okklusion während des Schlafs auf ca. 10% reduziert und somit Einfluss auf einen bestehenden Hypertonus genommen. Ergänzend und parallel behandeln wir Verspannungen und Kontrakturen der Skelettmuskulatur mittels der tiefenwirksamen rhythmischen Mikroextensionstechnik der Univ. Erlangen (MaRhyThe). Dadurch erreichen wir ein neuromuskuläres Reset der Weichteile d.h. der Propriozeptoren und des

Muskels. Gleichzeitig werden im Netzwerk (Psychologie, Orthopädie, Optometrie, Schmerzmedizin u.a.) notwendige vertiefende Untersuchungen durchgeführt. Nach einer Vorbehandlung von ca. 10 Wochen wird eine Reevaluation der Befunde vorgenommen. Auch der Patient dokumentiert dabei selbst die subjektive Veränderung seiner ursprünglichen Beschwerden. Nach Auswertung der Behandlungsdokumentation des letzten Jahres waren bei über 90% unserer Patienten die ursprünglichen Beschwerden subjektiv und objektiv deutlich verbessert.

Erst nach dieser Vorbehandlung ist mit einer Gewebeverlässlichkeit zu rechnen. In unserer Praxis wird dies durch (ungeführte) Registrierung der UK Bewegung im FreeCorder System überprüft.

Nach reproduzierbarer und dokumentierbarer Gewebeverlässlichkeit kann eine gnathologische Modellübertragung vorgenommen und die Okklusion analysiert und/oder rekonstruiert werden. Die Gnathologie ist nach wie vor die erfolgreichste und genaueste Methode um funktionstüchtigen und adaptionsfähigen Zahnersatz technisch herstellen zu können. Voraussetzung ist jedoch eine systemische Befunderhebung und Vorbehandlung im Netzwerk.

Matrix-Rhythmus-Therapie und der osteopathische Gedanke

Im Bereich der Osteopathie sind kraniale und vasomotorische Rhythmen wohl bekannt. Biologische Strukturen sind das Ergebnis physikalisch-chemischer Prozesse, die lebenslang von körpereigenen (intrinsischen) und/oder körperfremden (externen) Rhythmen angetrieben werden. Von Seiten der praktischen Behandlung und Erfahrung her betrachtet, nutzt die Osteopathie bis heute empirisch festgestellte Körper-Schwingungen sowohl zur Diagnostik als auch zur Therapie.

Aktuelle therapeutische Grundsätze der neuen Physik und Zellbiologie

Die Zellbiologie lehrt, dass alle Zellen des Körpers in die extrazelluläre Matrix eingebettet sind und ihre Funktion und Leistungsfähigkeit von deren Zustand abhängt. Die Extrazellulär-Flüssigkeit umspült die Zellen des Körpers, wie ein Nährmedium die Zellen einer Zellkultur. Dabei ist nicht nur die Regulation von Nahrungszufuhr und Abtransport (Metabolismus) erforderlich, es bedarf ebenso eines optimalen Zusammenspiels der physikalisch-chemischen und neurohumoralen Steuersignale für die leistungsabhängige, individuelle Zellfunktion.

Standpunkt zellbiologischer Forschungen im Rahmen „klinikgekoppelter Grundlagenforschung“ an der Universität Erlangen

Bei zellulärem Energiedefizit, z. B. bei Stress, ziehen sich zelluläre Strukturen einschließlich der Faszien zunächst reversibel zu-

sammen. Ohne Stoffwechsellverbesserung verhärteten sie sich zunehmend und lösen begleitend Schmerzen aus. Zur Heilung müssen deshalb die negativen Prozesse, die das System mehr und mehr zum „thermodynamischen Gleichgewicht“ (Tod) führen würden, gestoppt werden. Durch sympatholytische bzw. vagotone externe Rhythmen sollten als Konsequenz sanft die Mikroprozesse aktiviert werden, welche die biologischen Prozesse reaktivieren und die Gewebefunktion wieder normalisieren.

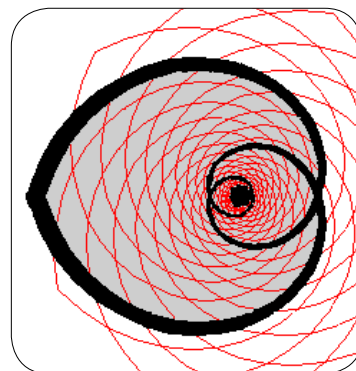
Krankheitsentstehung aufgrund von Rhythmusverlust, Prozessverlangsamung oder krankhafter Veränderung der Strukturen?

Ein akutes Trauma, wie ein offener Bruch wird chirurgisch behandelt (Struktur-Management). Stillschweigend wird dabei auf dem Weg der Heilung vorausgesetzt, dass die Mikroprozesse beginnen, Mikroareale filigran zu strukturieren und von sich aus (selbstorganisierend) wieder in Gang kommen. Re-Adaptieren sich Mikroprozesse jedoch nicht automatisch (selfintacting), so kommt es zu den bekannten unterschiedlichsten Symptombildungen des Makrobereichs (Krankheiten) wie chronischen Schmerzen, Zirkulationsstörungen, Bewegungseinschränkungen, neurologischen Ausfälle, Wundheilungsstörungen etc.

Gezielte Re-Adaptation mit dem „Matrixmobil“ bei Krankheiten

Wenn den Geweben eines Körpers im Rahmen der physikali-

schen Therapie Rhythmen und/oder Schwingungen appliziert werden, die sich ordnend, prozessoptimierend auswirken sollen, sind nur diejenigen von Bedeutung, die die Gewebe selbst unter physiologischen (gesunden) Bedingungen produzieren würden. Von zentraler Bedeutung ist der Rhythmus im Bereich von 8–12 Hz (Schwingungen pro Sekunde).



Spezifische harmonische Wellenform des Resonators.

Therapeutisch liegt genau dieses Frequenzfenster im Fokus der Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe®). Durch die spezifische rhythmische, tiefenwirksame Mikro-Extensionstechnik wird der lebensspezifische „Synchronismus“ unterstützt. Die variable Einkopplung, erfolgt durch einen speziell entwickelten Resonator. Der Therapeut bewirkt durch Frequenz- und Amplitudenmodulation eine ganzheitliche Resonanz-Spektral-Abstimmung (Frequency-Tuning) durch die Hautschichten und die darunter liegende Skelettmuskulatur samt deren begleitenden Faszien- und Nervensystem. Als Ergebnis der Therapie ist die Resonanzqualität des gesamten Körpers unmittelbar spürbar und sichtbar.



Dr. Ulrich Randoll

In der Presse

IN DER PRESSE

Idee und Umsetzung

„Dr. Randoll, Sie sind Humanmediziner, waren lange Jahre in den Abteilungen Kieferchirurgie und Unfallchirurgie an der Universität Erlangen tätig, und haben ein mehrjähriges Projekt: „Klinik gekoppelte Grundlagenforschung“ geleitet. Als ein wichtiges Ergebnis Ihrer Arbeiten ist die Matrix-Rhythmus-Therapie entstanden.“

Wie kamen Sie auf die Idee und worum handelt es sich dabei?“

„Die Idee, sich überhaupt mit physikalischen Therapien zu beschäftigen, ergab sich aus der klinischen Notwendigkeit heraus. Denn wir hatten, zumindest für mich, teilweise unbefriedigende Therapieergebnisse, die mich zum Überdenken der Therapiemethoden brachten.

Schwerstkranken Menschen konnten wir trotz Ausnutzung aller universitären Möglichkeiten nicht mehr helfen. Auf dem Boden neuerer erkenntnistheoretischer Modelle habe ich damals versucht, neue Therapiemodelle zu entwickeln und diese führten mich zunächst in die hochauflösende Vital-Video-Mikroskopie. Im Unterschied zur Elektronenmikroskopie sah ich Zellen lebendig.

Ende der 80er Jahre waren die „Kybernetik“, „Chaostheorie“ und die „nichtlineare Thermodynamik irreversibler Systeme“ für mich neu. Diese Ideen beflügelten unsere damaligen Experimente mit dem Videomikroskop im Rahmen unserer Forschungsarbeiten, wo wir Tumorzellen und normale Zellen allein über die Veränderung des Nährmedi-

ums, sei es chemisch oder physikalisch, „reizten“, um zu sehen, ob und wie sie sich an den Reiz adaptieren. Aufschlussreich waren beispielsweise die Mitochondrien-Bewegungen und die rhythmischen Prozesse, innerhalb des Zellplasmas einzelner Zellen, die wir von außen beeinflussen konnten. Zum ersten Mal konnten wir Zellprozesse an frischen, menschlichen Zellbiopsien darstellen und mit Videokameras festhalten. Es war eine neue Welt für mich.

Aus dem Spektrum der physikalischen Therapiemöglichkeiten haben wir gesucht und gefragt: **Welche Verfahren wirken unspezifisch (chaotisch) oder spezifisch (ordnend)?**

Ein mögliches Therapieprinzip, z. B. über einen bestimmten Takt zum richtigen Stoffwechsel und so zu leistungsfähigem Gewebe zu gelangen, schien plausibel. Doch bis man für die praktische Anwendung im Fachbereich „physikalische Therapie“ einen Nutzen ziehen konnte, hat es gedauert.

Die Erkenntnis, dass biochemische und biophysikalische Zellprozesse an sowohl körperinterne als auch körperexterne Rhythmen gekoppelt sind, brachte uns auf die richtige Spur. Wir konnten mit Piezosensoren an der Skelettmuskulatur nachweisen, dass erhöhte bzw. verlangsamte oder in ihrer Intensität geringere Rhythmen mit Schmerzen, Verspannungen oder anderen Krankheitszuständen unmittelbar korrelieren. Gesunde Muskulatur synchronisiert im Rhythmusbereich zwischen

8 – 12 Hz. Offensichtlich hängt eine veränderte Muskelelastizität und Muskelplastizität mit einer veränderten „Logistik“ auf zellulärer Ebene zusammen. So stand plötzlich die Skelettmuskulatur im Mittelpunkt meines Forschungsprojektes.



Das Matrixmobil®

Mit der Botschaft **„ohne Rhythmus kein Leben“**, oder **„mit dem richtigen Rhythmus gesundes Leben“** spannte sich plötzlich der Bogen von dem ganzheitsmedizinischen Ansatz, der sich aus der aktuellen Physik ableiten lässt, bis zu der antiken Hippokratischen Medizin, welche bekanntlich Gesundheit als „Harmonie der Lebensvorgänge“ begreift und die ursprüngliche „funktionelle Betrachtungsweise der Krankheit“ begründet hat.

Ausgehend von dieser biologischen Bedeutung körpereigener Rhythmik in intakten Geweben, werden bei der Matrix-Rhythmus-Therapie kohärente mechano-magnetische Schwingungen in den Körper tiefenwirksam eingekoppelt. Es werden entgleiste, an die Rhythmik gekoppelte biochemische und physikalische Prozesse reaktiviert bzw. regeneriert und readaptiert.

Der Vorgang ähnelt jenem in einem Orchester, wo der Dirigent (Taktgeber) die Musiker (Zellen) permanent ordnet und zur Kooperation anregt.“

Patientenfall

Patientenfall

Matrix-Rhythmus-Therapie – Der richtige Rhythmus befreite mich von meinen Ohrgeräuschen

André Berger berichtet:

Silvia F. (43) war lange Zeit völlig verzweifelt. Ihr Herzrhythmus stolperte immer wieder und der Kardiologe fand trotz ausgiebiger Untersuchung dafür keinen Grund. Dann entwickelte sich bei der Frau aus Bayern unvermittelt ein schmerzhafter Fersensporn. Kurz darauf wurde die Oberlippe taub. Doch damit nicht genug. Auf einmal verspürte Silvia F. auf ihrem rechten Auge starken Druck. Am Ende gipfelten die Beschwerden in heftigen Ohrgeräuschen.

Bei ihrer Suche nach Hilfe landete sie schließlich bei Dr. Thomas Weidenbeck aus Deggendorf.

„Der Zusammenhang zwischen dem Kauorgan – das aus Zähnen, Kaumuskelatur und Kiefergelenk besteht – und weit entfernten Erkrankungen ist kaum bekannt. Dabei gibt es wirklich eine ganz enge Verbindung zwischen falschem Biss und Verspannungen sowie Leiden, die sich über den ganzen Körper erstrecken“, erläutert der Arzt. Das gilt sowohl in Richtung Kopf (Ohrgeräusche, Sehstörung und Kopfschmerz) als auch hin zum Fuß – Rücken und Kniegelenke eingeschlossen. Dr. Weidenbeck setzte bei Silvia F. zur Bisskorrektur auf eine spezielle Vorrichtung: Die JIG-Schiene aus dünnem Kunststoff dient der Entspannung der Kaumuskelatur (JIG: engl. für Aufbiss). Sie stoppt auch nächtliches Zähneknirschen.



JIG-Schiene



Mit Tastbefund überprüft der Arzt die verspannte Kaumuskelatur

Außerdem riet der Arzt seiner Patientin zur Matrix-Rhythmus-Therapie. Dabei bringt ein Gerät das Gewebe zum Schwingen, um die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren. Gleichzeitig regt ein Magnetfeld Durchblutung und Zellstoffwechsel an.

Nach mehreren Wochen ließen bei Silvia F. die Beschwerden, besonders die Ohrgeräusche, deutlich nach.

Die Behandlung basiert auf folgendem Prinzip: Jeder Mensch zittert – bei Erschöpfung, Kälte und Müdigkeit. Dieses rhythmische Zucken der Muskeln hält den Stoffwechsel aktiv. Der Münchener Arzt Dr. Ulrich G. Randoll entdeckte Anfang der 90er Jahre den Zusammenhang zwischen Krankheit und Veränderungen in diesem so genannten Alpha-Rhythmus.



Matrix-Rhythmus-Therapie



Per Bisskontrollen werden Kieferrelationen festgestellt.

Der Mediziner versetzte daraufhin krankes, schmerzendes Gewebe „mechano-magnetisch“ in die Schwingungen, die denen des Körpers entsprechen – so entstand die Matrix-Rhythmus-Therapie. Seit ihrer Entwicklung an der Uniklinik Erlangen hat sich die Behandlung nach Überlastung, Verletzungen und OP's sowie in der Tiermedizin etabliert. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Krankenkassen wurden zudem bei Rücken-, Knie- und Fußbeschwerden in ersten Anwenderbeobachtungen ganz beachtliche Ergebnisse erzielt.

Derzeit bieten oft Zahnärzte das neue Verfahren im Rahmen einer Individuellen Gesundheits-Leistung (IGEL) an.

Therapeuten in Ihrer Nähe finden Sie auf folgender Homepage: www.marhythe-systems.de

Vision & Aufgaben

Vision & Aufgaben

Die Matrix-Rhythmus-Therapie zählt zu den naturkonformen Ordnungstherapien wie auch jene nach Kneipp.

„Leben ist ein Prozess, äußert sich rhythmisch und ist dynamisch stabilisiert.“

Die Matrix-Rhythmus-Therapie verbindet traditionelle Sichtweisen mit Modellen der Physik des 21. Jahrhunderts und erweist sich als äußerst effektiv in der praktischen Anwendung. Wir möchten die Matrix-Rhythmus-Therapie und die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die uns zu dieser systemischen Therapieform geführt haben, so weit verbreiten, dass ein prozessorientiertes Grunddenken auch in der Medizin und Zahnmedizin zur Selbstverständlichkeit wird.

MaRhyThe-Systems ist heute für Weiterentwicklungen nach Stand der wissenschaftlichen Forschung, sowie den Verkauf von Geräten für die Matrix-Rhythmus-Therapie zuständig. MaRhyThe-Systems organisiert Einführungsseminare, Schulungen für definierte Matrix-Therapie-Module sowie nationale und internationale Workshops zur Förderung des interdisziplinären Dialogs zwischen Grundlagenforschern, Klinikern und praktisch tätigen Therapeuten.

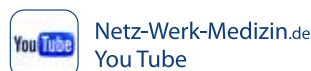
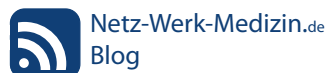
MaRhyThe Systems GmbH & Co. KG

Industriestraße 29
82194 Gröbenzell
Deutschland/Germany

E-Mail: info@marhythe-systems.de
www.marhythe-systems.de
Telefon: +49 (0) 81 42/65 05 36-0 Fax: +49 (0) 81 42/65 05 36-1



Wir sind ein lebensfrohes und motiviertes Team. Mit Energie und Gelassenheit gehen wir an unsere täglichen Aufgaben. Wir haben immer ein offenes Ohr – untereinander und für unsere Kunden.



Sie finden uns auch mit



Netz-Werk-Medizin.de Gesellschaft mbH
Schulstraße 26
44623 Herne

Tel.: +49 2323 - 147 531 604
Fax: +49 2323 - 147 531 633
E-Mail: info@netz-werk-medizin.de

Fordern Sie **weitere Informationen** an!
Wir beantworten Ihre Fragen gerne:

Tel. 0 81 42 - 65 05 36-0
info@marhythe-systems.de

Die Möglichkeit Ihr Wissen zu vertiefen, haben
Sie auf unseren Seminaren.
Spüren Sie die positive Wirkung der
Matrix-Rhythmus-Therapie am eigenen Körper.



Dr. Ulrich G. Randoll



Das typische Bild eines Dr. Randoll Seminars. Der Forscher, Entdecker und Arzt erklärt in seinen Tagesseminaren die faszinierende Welt der Mikroprozesse – Erkenntnisse aus der Zellbiologischen Forschung an der Uni Erlangen. Er verbindet die Wissenschaft mit der Praxis und zeigt den Teilnehmern die Anwendung des Matrixmobil in der täglichen Behandlung.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr MaRhyThe Systems Team